



**Ohne dein Leid, Bruder,
gibt es in der Welt viel weniger Leid.
Also: Vergib!**

(zu Lektion 99)

Michael Ostarek

Mölmeshof, 22. August 2012, morgens

Mölmeshof
99819 Marksuhl (Thüringen)
Kontakt: 03 69 25/26 5 23
www.psychosophie.org

© 2013 Michael Ostarek. Alle Rechte vorbehalten

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift der Session vom 22. August 2012, morgens. Um die Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen.

Dieser Text darf in Absprache mit dem Rechteinhaber vervielfältigt und weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Abschriften können von der angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der angegebenen Telefonnummer bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern* (erschienen im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis des Autors dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*.

Zitate aus dem *Kurs in Wundern* oder aus den *Ergänzungen* sind in Anführungszeichen in der folgenden Form gesetzt: »...«.

Zitate aus dem *Kurs in Wundern* beziehen sich auf folgende Ausgabe: *Ein Kurs in Wundern*, 5. Auflage 2001, Greuthof Verlag, Gutach i. Br.

Zitate aus den *Ergänzungen* beziehen sich auf folgende Ausgabe: *Die Ergänzungen zu Ein Kurs in Wundern*, 2. Auflage 1996, Greuthof Verlag, Gutach i. Br.

Für die Quellenangaben wird das System aus *Ein Kurs in Wundern* verwendet (siehe dort unter »Anmerkungen«).

Die einzelnen Teile des *Kurses* werden folgendermaßen abgekürzt:

T = Textbuch, Ü = Übungsbuch, H = Handbuch für Lehrer, B = Begriffsbestimmungen

Die einzelnen Teile der *Ergänzungen* werden folgendermaßen abgekürzt:

P = Psychotherapie: Zweck, Prozess u. Praxis, L = Das Lied des Gebets

Ohne dein Leid, Bruder, gibt es in der Welt viel weniger Leid.

Also: Vergib!

(zu Lektion 99¹)

Lektion 99: »Erlösung ist die einzige Funktion, die ich hier habe.

Erlösung und Vergebung sind dasselbe. Beide setzen voraus, dass etwas falsch gelaufen ist; etwas, von dem man erlöst oder das vergeben werden muss; ...« – Hier hast du aktiv und passiv: etwas, von dem *man* erlöst oder *das* vergeben werden muss. Wenn du vergibst, wirst du erlöst – wenn du erlöst werden willst, musst du vergeben. Geben und Empfangen ist eins, daraus resultiert deine Funktion, die du selbst erlebst. – »... etwas, von dem man erlöst oder das vergeben werden muss; etwas Verkehrtes, etwas, das losgelöst oder verschieden ist vom WILLEN GOTTES. So setzen beide Begriffe etwas voraus, das unmöglich und doch geschehen ist, was einen Zustand des Konflikts zur Folge hat, der zwischen dem gesehen wird, was ist, und dem, was nie sein könnte.

Wahrheit und Illusion sind jetzt beide gleich, denn beide sind geschehen.« – Und das kannst du eindeutig daran erleben: Solange du dich nicht erlöst, ist das in deiner Kindheit geschehen, und nicht nur das – ist der Zweite Weltkrieg geschehen und der Vietnamkrieg auch, ist Woodstock geschehen.

Es geht um Ehrlichkeit, es geht um die Erfahrung. Du darfst den *Kurs* nicht unterschätzen. Es ist ein Unterschied, ob du auf der Ebene deiner Erfahrung ganz klar bekennen musst: „Ich hatte so eine Kindheit“ – du siehst die Bilder, du fühlst es in dir, du fühlst dieses Wechselspiel von Unbehagen, von Freude und Leid, und siehst auch die entsprechenden Bilder, wenn du still da bist: Es ist geschehen. Es ist kein *Kurs*, der sich mit irgendwelchen Spekulationen oder Theorien beschäftigt, sondern das Einzige, worauf der *Kurs* abzielt, ist: Du hast eine Erfahrung, in der das nicht mehr geschehen ist, sondern etwas anderes. In dem Moment, wo etwas anderes geschehen ist, ist deine Erfahrung nicht mehr so, wie sie es früher war. Als ich zum ersten Mal erlebt habe, dass mich derjenige (oder diejenigen) als Kind nicht missbraucht, sondern geliebt hatten – in dem Moment, wo ich den Moment der Liebe mit ihnen geteilt habe, war meine Erfahrung nicht mehr die, die sie vorher war. Allerdings hat sich dadurch auch die Erfahrung, wo ich mit meiner ersten Freundin Zärtlichkeit ausgetauscht hatte, verändert. Auch diese Erfahrung war von einer Liebe, die wir miteinander geteilt hatten – allerdings nicht nur meine Freundin und ich, sondern die Menschen, die mich vorher anscheinend missbraucht hatten ... auf einmal waren beide Erfahrungen nicht mehr getrennt voneinander – die eine eine schlechte, die andere eine schöne –, sondern beide Erfahrungen sind (ich nehme jetzt einfach einen Begriff) in einer Erfahrung verschmolzen. Sie waren nicht mehr getrennt voneinander wirklich, zu einem anderen Zeitpunkt, mit einer anderen Erfahrungsqualität, sondern da ist etwas passiert, was *gemeinsam* war (um den Begriff zu

¹ Ü-I.99. Zitate in »...« (soweit nichts anderes angegeben) siehe dort.

verwenden). Auf genau diese Erfahrung zielt der *Kurs* ab. Und du brauchst viele solcher Erfahrungen. Warum viele? Weil du viele getrennte Erfahrungen hast, die überhaupt nichts miteinander zu tun haben. Denn selbst wenn du als Mensch schon mehrere Liebesbeziehungen hattest: Sind sie tatsächlich *eine* Liebeserfahrung – sei ehrlich –, oder sind das verschiedene Erfahrungen? Es geht nur um diese Erfahrung. Hast du eine Erfahrung in der Welt, die du mit allen teilen kannst, dann willst du auf diese Erfahrung immer wieder zurückkommen und willst jede getrennte Erfahrung mit jemandem, ob das dann bei einem Arzt ist, ob das bei deinem Freund ist, ob das ist, wenn du Musik machst, ob das ist, wenn du Schwimmen gehst, ob das ist, wenn du Jugendlicher warst, oder ob das ist, wenn du an dem Sarg deiner Oma stehst, das ist völlig wurscht ...: Du willst diese eine Erfahrung in alle Erfahrungen ausdehnen, und das geht nur, wenn du die Blockaden, die die eine Erfahrung vor deinem Gewahrsein verbergen und stattdessen andere Erfahrungen dominieren lassen – wenn du auf diese Erfahrungen vergebend schaust. Dann kannst du bemerken, wie dominant eine sexuelle Erfahrung ist oder eine zölibatäre, wie dominant eine gute Erfahrung ist oder eine schlechte. Und wie still unter diesen dominanten, zwingenden, dich völlig in Anspruch nehmenden Erfahrungen eine gemeinsame Erfahrung ruht, die so gemeinsam ist, dass sogar die Antlitze nicht mehr voneinander verschieden sind – auch nicht Jesus und Buddha, auch nicht Mann und Frau. Das ist eine geheilte Wahrnehmung.

Das kannst du lehren. Du kannst es lehren – die Frage ist nur, ob du es willst. In dieser einen Erfahrung gibt es keinen Konflikt mehr. Das ist auch nichts Magisches, das ist nichts, was sich verändert, das ist immer – *immer* – eine Erfahrung der Liebe, und die ist so vollständig, dass du sie, wenn dir ein anderer einfällt, da auch erlebst, wenn du vergebend darauf schaust, auf alles, was falsch gelaufen ist. Und es ist etwas falsch gelaufen. Wenn du in *einer* Welt von, was weiß ich, nehmen wir irgendeine Zahl, nehmen wir eine kleine Zahl ... und selbst wenn du in einer Welt mit nur hundert Menschen wärst: Wenn du *eine* Liebeserfahrung mit *einem* machst, ist etwas falsch gelaufen: *Wo sind die anderen?* Wenn du dich mit *einem* gut verstehen kannst, wenn du überhaupt *eine* Erfahrung nur mit *einem* machst, ist das eine Erfahrung der Trennung. Also, wie kann ich eine Liebeserfahrung machen, wenn ich getrennt bin? Kann ich nicht, ist unmöglich. Was opfere ich also, wenn ich mit *einem* Menschen eine tolle Erfahrung machen will? Ich weiß gar nicht, was ich da opfere. Ich weiß es nicht. Weil mir das Bewusstsein fehlt, weil ich nur ein egozentrisches, menschliches Bewusstsein für mich in Anspruch nehme. Da ist etwas falsch gelaufen, wenn ich mit *einem* Menschen Liebe erlebt habe, und es ist etwas falsch gelaufen, wenn ich mit *einem* Menschen Hass erlebt habe. – »Nichts Wirkliches kann bedroht werden.«¹ – Wenn ich jetzt also auf beide voneinander getrennte Erfahrungen vergebend schaue und mich *davon* erlöse ... Wenn ich mich davon nicht erlöse, bin ich an die individuelle Liebeserfahrung gebunden, das heißt, sie geht mir verloren. Und die individuelle Hasserfahrung, das ist etwas ganz Komisches, die bleibt,

¹ T-Einl., 2:2

die dominiert sogar. Weil das Ganze auf dem Kopf steht, weil ich völlig verrückt denke, weil ich projiziere, weil ich etwas tue, was ich nicht zu fassen kriege, weil ich die Grundidee nicht zu fassen kriege: weil nichts da ist, was gemeinsam von mir als *einem*, als einem, wo ich mit mir und allem eins bin (das ist nun mal ein Begriff, den ich dafür verwenden kann), erlebt wird – weil mir diese Erfahrung fehlt. Der *Kurs* will mir zeigen, dass diese Erfahrung auf mich wartet; buchstäblich. Selbst wenn ich nach etwas anderem suche, selbst wenn ich ungeduldig mir etwas anderes erhoffe: Diese Erfahrung wartet auf mich. Sie kann aber nur warten, wenn sie da ist. Also muss ich geduldig werden. Und dadurch werde ich eins mit dem, was immer schon auf mich gewartet hat. Was erlebe ich dann? Dann fällt mir jemand ein, der mich verprügelt hat – und was hat auf mich gewartet? Bedingungslose Liebe, die ich mit den Mechanismen der Trennung nicht erleben kann. Also muss ich auf diese Mechanismen der Trennung ... ein bedeutungsloser Gedanke unterliegt dem Mechanismus der Trennung: Er ist einmal weiß und einmal schwarz, das sind zwei voneinander getrennte, sich aber abwechselnde Wirkungen oder Erfahrungen. Das heißt, die eine Erfahrung trennt sich von der anderen wieder, das eine Ereignis ... Ich kann magische Gedanken nicht wirklich erklären; wenn ich das könnte, wären sie wahr. Ich kann sie auch nicht wirklich verstehen, aber ich kann ein wenig darauf hinweisen, dass es unsinnig ist, sich überhaupt mit so etwas zu beschäftigen, es verstehen oder analysieren oder deuten oder irgendetwas damit zu wollen – außer: Solange sie noch da sind, kann ich mich davon erlösen, weil ich selbst kein magischer Gedanke bin, weil ich so bin, wie Gott mich schuf, weil in mir die Gewissheit ruht, weil ich eine *Tatsache* bin und nicht ein magischer Gedanke der Möglichkeiten (schillernd, der, was weiß ich, äußert, von sich gibt, manifestiert, was auch immer für Begriffe da verwendet werden). Ich bin eine Tatsache, nicht eine Möglichkeit von vielen. Und Gott ist keine Möglichkeit. Liebe ist keine Möglichkeit – Liebe ist eine Tatsache.

Wenn aber etwas falsch gelaufen ist ... – »Wahrheit und Illusion sind jetzt beide gleich, denn beide sind geschehen.« – Durch die Macht deines Geistes. – »Das Unmögliche wird zu dem, wofür du Vergebung und woraus du Erlösung brauchst.« – Du brauchst sie viel mehr, als du glaubst; du brauchst sie überhaupt. Als Mensch glaubst du, du kannst dich teilweise erlösen oder du bist von der Nacht erlöst, wenn es Tag geworden ist, oder vom Hunger erlöst, wenn du satt geworden bist. Nein, eben nicht! Irgendwann begreifst du das auch wirklich. – »So wird Erlösung jetzt zum Grenzland zwischen der Wahrheit und der Illusion. Sie spiegelt Wahrheit, denn sie ist das Mittel, mit dessen Hilfe du der Illusion enttrinnen kannst. Sie ist jedoch noch nicht die Wahrheit, weil sie aufhebt, was nie getan ward.« – Wir brauchen diese Formulierungen, denn es wurde nie getan, auch das Gute nicht.

»Wie könnte es denn überhaupt eine Stätte der Begegnung geben, ...« – Und du erlebst doch, dass die Liebe nicht getan wurde. Du erlebst es; denn woran erinnerst du dich, wenn du jemanden geliebt hast, und er hat dich dann betrogen und geschlagen? Es wurde nicht getan, du hast stattdessen wieder das Böse erlebt. Du hast vor zwei Wochen etwas

gegessen – es wurde nicht getan, du bist hungrig. Es ist kein Regen gefallen vor zwei Wochen, die Erde ist ausgetrocknet. Was beschäftigt ich mich also mit solchen Gedanken? Wenn selbst der Regen nicht getan wurde, weil die Erde wieder ausgetrocknet ist, dann muss doch hier etwas falsch laufen. Also was nützt es mir, wenn ich um Regen bitte? Ich muss mein Gebet *aufsteigen* lassen. Was nützt es mir, wenn ich um einen Menschen bitte, der mich liebt? – Das sind ganz erschütternde Einsichten in die Welt deiner Gedanken und in die Welt der Magie, damit du begreifst: Du kannst nur aus diesem Traum erwachen, wenn du dich erlöst. Und dann erlebst du, wie das Gute und das Böse hier sich einfach nur abwechseln und die Guten gut sein wollen und die Liebenden lieben wollen ..., und es gnadenlos ist. Das *ist* deprimierend. Also gibt es seit Langem schon ein paar, die allmählich mehr werden, die das wirklich in ihrem Geist auf der Ebene der Ursache berichtigen, während sie in der Welt noch irgendwie tätig sind, klar. Ich weiß nur eins: Ich kann das Leid nicht wirklich dadurch berichtigen, indem ich beim Roten Kreuz arbeite oder Arzt bin oder ein Biotop anlege ... Was mache ich also hier? Ich schaue auf die vergebend, die Arzt sind, und ich schaue auf diejenigen vergebend, die dafür sorgen, dass der Arzt etwas zu tun hat, und finde in meinem Geist die Ursache. Die Ursache ist immer derselbe Fehler.

»Was verbindet den getrennten Geist und die getrennten Gedanken mit dem GEIST und dem GEDANKEN, die auf ewig eins sind? Welcher Plan könnte die Wahrheit unversehrt erhalten und dennoch die Bedürfnisse erkennen, die Illusionen mit sich bringen, und dann ein Mittel bieten, wodurch sie ohne Angriff und ohne einen Hauch von Schmerz aufgehoben werden?« – Wenn ich hungrig bin und ich will diesen Hunger aufheben, dann ist dabei immer ein Hauch von Schmerz enthalten. Ob ich ein Tier töte oder eine Pflanze töte, es ist immer ein Hauch von Schmerz enthalten. Wenn ich einem Kranken helfe, ist da immer ein Hauch von Schmerz enthalten, denn meine Mittel, meine Heil-Mittel enthalten schon wieder ihrerseits einen Hauch von Schmerz. Da muss wieder jemand anderer leiden, damit ich einem anderen helfen kann. Wenn ich das ganz klar so sehe und auch tatsächlich sehe, wenn ich ... Ich erinnere mich jetzt einfach einen Augenblick: Als ich mit 19 Jahren zu meinen Eltern gesagt habe: „Nein, ich will nicht arbeiten, ich will nicht die Praxis übernehmen, ich gründe eine Hippiekommune“, da haben *sie* sehr wohl darunter gelitten – so wie *ich* geglaubt habe, dass ich leiden muss, wenn ich einer normalen Arbeit nachgehe, ganz simpel. Sonst hätte ich das ja nicht gemacht, wenn ich nicht geglaubt hätte, dass *ich* darunter leide, wenn ich das tue, was *sie* tun. Sonst würde ich ja nicht meine Musik hören wollen und nicht die Musik meines Vaters. Also leidet er unter meiner Musik, ganz simpel. Wo ist die Lösung? – *Mein* Heilmittel enthält bereits wieder den Schmerz für einen anderen. Ich kann das nicht wirklich beurteilen und zu einer wirklich gültigen Schlussfolgerung kommen. Also bleibt mir nur: »Erlösung ist die einzige Funktion, die ich hier habe.« – »... und dann ein Mittel bieten, wodurch sie ohne Angriff und ohne einen Hauch von Schmerz aufgehoben werden?« – Und das kann ich erleben. Wenn ich vergebe, dann wird *mein* Schmerz in der Beziehung zu meinem Vater

und *sein* Schmerz, den er sehr wohl wegen mir erlebt hat (auch wenn ich glaube, dass er mir Schmerzen zugefügt hat, muss ich akzeptieren, er hat auch wegen mir Schmerz erlebt, und wegen anderen) ...

In meiner vollständigen Vergebung ist ein Augenblick die Beziehung völlig geheilt und null Schmerz da, weder für mich noch für ihn. Wenn ich wirklich lerne zu vergeben. Weil ich da so viel Liebe gebe, in so vielen Situationen so viel Liebe, die nicht meine magische Liebe ist, sondern eine Tatsache, dass irgendwann die Beziehung ganz von Liebe erfüllt ist. Wenn ich das einen Augenblick erlebe, egal ob tagsüber oder nachts in einem Traum, werde ich bemerken: *Das ist wirklich*. Das hat nichts damit zu tun, ob das tagsüber passiert ist oder nachts. Das sind so deutliche Erfahrungen! – »Was, wenn nicht ein GEDANKE GOTTES, könnte dieser Plan sein, wodurch das nie Getane übersehen wird und Sünden, die nie wirklich waren« – *nie* wirklich waren – »vergessen werden?« – Was nützt es mir, wenn ich in meiner menschlichen Vergesslichkeit mich zwar noch daran erinnere, was im Zweiten Weltkrieg passiert ist oder vielleicht im alten Rom unter Nero im Kolosseum ... aber ich habe natürlich vergessen, was irgendwo bei den Neandertalern passiert ist an Schmerz – erinnere mich aber, was in meiner Kindheit passiert ist oder vorgestern? Da wurde es anscheinend *doch* getan. Was brauche ich? Ich brauche letztendlich eine Erfahrung, in der das, was *jetzt* passiert, nicht getan ist. Wie kann ich das üben? Ich kann es üben, mit den zeitlichen Vorgaben dieses *Kurses*, mit den Übungen mit geschlossenen und offenen Augen, auf meine Kindheit und auf deine Kindheit und auf irgendetwas so vergebend zu schauen, dass es *nicht* getan ist; und dann kann ich sogar einen scheinbar gegenwärtigen Schmerz, einen gegenwärtigen Ärger auflösen ohne einen Hauch von Schmerz. So groß ist die Macht der Liebe. Ich kann mich erlösen, durch meine Vergebung, und erleben, was stattdessen getan wird. Wenn ich das will.

»Der HEILIGE GEIST bewahrt diesen Plan GOTTES genau so, wie er von IHM empfangen ward, im GEISTE GOTTES und in deinem eigenen. Er liegt insofern außerhalb der Zeit, als seine QUELLE zeitlos ist. Und dennoch wird er wirksam in der Zeit, weil du die Zeit für wirklich hältst.« – Du kannst die Zeit auf zwei Arten und Weisen für wirklich halten: Du richtest dich total nach der Zeit, indem du pünktlich bist und diejenigen angreifst, die unpünktlich sind, oder du bist selber unpünktlich und greifst diejenigen an, die von dir Pünktlichkeit wollen. Wenn du auf beides vergebend schaust, dann kannst du in beiden Situationen die Vergebung in der Zeit, so wie du sie für wirklich hältst ... kannst du dich befreien, denn dann merkst du, dass deine eigene Wirklichkeit der Zeit gespalten ist. Und da kommst du mit deinem eigenen Ego, so wie du dein Ego gemacht hast ... manche haben ein sehr nettes, freundliches Ego für sich gemacht, ein sehr sanftes Ego, anscheinend. Und warum haben sie dann Gewalt erlebt, am eigenen Leib oder in ihrer Wahrnehmung um sich herum? Wie kannst du für dich in Anspruch nehmen, zärtlich zu sein und sanft, solange du in deiner Welt Gewalt wahrnimmst? Kannst du nicht, geht nicht. In deiner Vergebung kannst du erleben, dass wir Liebe miteinander teilen, und zwar mit jedem. – »Unerschütterter schaut der HEILIGE GEIST auf das, was du siehst: auf Sünde,

Schmerz und Tod, Gram, Trennung und Verlust. ER weiß, dass eines weiter wahr sein muss; GOTT ist Liebe weiterhin, und dies ist nicht SEIN WILLE.

Dies ist der GEDANKE, der die Illusionen der Wahrheit überbringt und sie als Erscheinungen sieht, hinter denen das Unveränderbare und das Sichere liegen. Dies ist der GEDANKE, der erlöst und der vergibt, weil er dem keinen Glauben schenkt, was nicht aus der einzigen QUELLE, die er erkennt, erschaffen ist. Dies ist der GEDANKE, dessen Funktion Erlösung ist, ...« – Schau dir deine Gedanken an: Sind deine Gedanken von ihrer Funktion her Erlösung, oder sollen sie sich von ihrer Funktion her erfüllen, weil sie sich schon erfüllt *haben*? Bei manchen Gedanken magst du die Erfüllung nicht, sie haben sich aber erfüllt. Und bei anderen Gedanken magst du ihre Qualität und willst sehr wohl, dass sie sich erfüllen, die guten Gedanken. Also hast du überhaupt keinen *erlösenden* Gedanken.

Allerdings hast du eine seltsame Idee: Du glaubst, wenn sich das Gute erfüllt, erlöst dich das vom Bösen. Geht nicht, denn beide Gedanken sind erfüllende Gedanken. Du hast keine nichtigen Gedanken. Es ist in Wahrheit *ein* Gedanke, der sich einmal als gut erfüllt und einmal als böse und einmal als Leben und einmal als Tod und einmal als Yin und einmal als Yang. – Einmal? – Ständig! Ich brauche einen erlösenden Gedanken, sozusagen einen Katalysator-Gedanken, einen läuternden Gedanken. Und dieser läuternde Gedanke, dieser reinigende Gedanke muss Liebe sein, völlig bedingungslose Liebe. – »Nichts Wirkliches kann bedroht werden.«¹ – »Dies ist der GEDANKE, dessen Funktion Erlösung ist, ...«

Dann erlebe ich tatsächlich: Ich bin erlöst von der Liebe, die in Enttäuschung umgeschlagen ist, und bin dadurch auch erlöst von der Erfahrung der Enttäuschung, die ich gemacht habe. Und was passiert stattdessen? Ich erlebe meine Erlöstheit von dem Bösen. Was ist die Erfahrung meiner Erlöstheit? Ich liebe, ich teile mit dir Liebe. – »Erlösung ist deine Funktion, zusammen mit dem EINEN, DEM der Plan gegeben wurde. Jetzt ist der Plan dir anvertraut und IHM zugleich. ER hat nur eine Antwort auf Erscheinungen, ohne Ansehen ihrer Form, Größe, Tiefe oder anderer scheinbarer Eigenschaften: ...« – Das sind so deutliche Worte! – »ER hat nur eine Antwort auf Erscheinungen ohne Ansehen ihrer Form, Größe, Tiefe oder anderer scheinbarer Eigenschaften: ...« – Also auch nicht: „Das hat mich tief verletzt“, „Das war aber ein ganz großes Unheil“ ... – das wird berichtet.

»Erlösung ist die einzige Funktion, die ich hier habe.

GOTT ist LIEBE weiterhin, und dies ist nicht SEIN WILLE.

Du, der du noch Wunder wirken wirst, achte darauf, dass du dich gut im heutigen Gedanken übst. Versuche, die Stärke in dem zu sehen, was du sagst, denn dies sind Worte, in denen deine Freiheit liegt. Dein VATER liebt dich. Die ganze Welt des Schmerzes ist nicht SEIN WILLE. Vergib dir den Gedanken, ER habe dies für dich

¹ T-Einl., 2:2

gewollt.« – Und falls du jetzt sagst: „Ja, das glaube *ich* doch gar nicht mehr!“, denk nicht egoistisch. Dein Bruder glaubt es noch, ganz offensichtlich. Sonst würde er nicht so handeln, und du würdest dich nicht abgrenzen, wenn du nicht mit dem, was er glaubt, im Konflikt wärst und glauben würdest, dein Geist wäre von seinem getrennt. Wenn du aber seinen Fehler in deinem Geist berichtigst, bezeugst du deine Nächstenliebe. Das ist dasselbe ... Wenn du jemanden siehst, der am Boden liegt und einen Fahrradunfall hat, sagst du nicht: „Na, *ich* hab ja keinen Unfall gehabt“, und gehst vorbei. Nein, du berichtigst das. Du selbst berichtigst es. Du gehst hin, du benützt deine Hände, um ihm zu helfen. Ja, warum benützt du nicht deinen Geist und berichtigst den Fehler deines Bruders in deinem Geist oder mit deinem Geist? Und dann kannst du auch jemandem helfen, der einen Fahrradunfall hat, dann ist es *wirklich* Nächstenliebe. Dann ist dein Handeln konsequent. Natürlich hilfst du dann auch jemandem, der einen Fahrradunfall hat, als Konsequenz dessen, was in deinem Geist ständig passiert. Dann ist es nicht geistlose Magie, dann *machst* du nicht nur, sondern dann ist dein Tun nur eine Wirkung deines Seins. – »Vergib dir den Gedanken, ER habe dies für dich gewollt.« – Also vergib dir den Gedanken, dein alter Lehrer habe das für dich gewollt. Vergib dir den Gedanken, irgendein Gangster habe das für dich oder für jemand anderen *gewollt*. Glaub nicht, dass dein Wille ein anderer ist als der deines Bruders. – »Lass dann jenen GEDANKEN, durch den ER alle deine Fehler ersetzt hat, in die verdüsterten Winkel deines Geistes dringen, der die Gedanken dachte, die nie SEIN WILLE waren.

Dieser Teil gehört GOTT, ...« – Und wen meinen wir mit Gott? So wie wir aus Buddha nicht mehr „den Buddha“ machen oder aus Jesus „den Jesus“, machen wir nicht mehr aus Gott „den Gott“. Sondern das sind heilige Begriffe, das sind Quantum-Begriffe, die kein Gegenteil mehr haben. – »Dieser Teil gehört GOTT, wie auch das Übrige. Er denkt nicht seine einsamen Gedanken ...« – Als Ego bist du ein einzelner Gott, ein einzelnes Wesen, ein einzelner Götze. – »Er denkt nicht seine einsamen Gedanken und macht sie wirklich, indem er sie vor IHM verbirgt. Lass ein das Licht, und du wirst kein Hindernis vor dem erblicken, was ER für dich will. Enthülle deine Geheimnisse vor SEINEM gütigen Licht, und sieh, wie hell dies Licht nach wie vor in dir leuchtet.

Übe SEINEN GEDANKEN heute, ...« – Je mehr das tun, umso weniger Leid wird es in der Welt geben. Ohne uns würde es noch viel mehr Leid in der Welt geben. Wir tun das aus Nächstenliebe, weil das die Ausdehnung unserer Selbstliebe ist und nichts anderes. Ohne die Ausdehnung der Selbstliebe ist die Selbstliebe unschöpferisch und verkümmert zu irgendwelchen komischen magischen Gedanken. So wie eine Quelle ohne Fluss keine Quelle ist. – »Über SEINEN GEDANKEN heute und lass SEIN Licht all jene verdunkelten Punkte finden und erhellen und sie durchfluten, ...« – Und es gibt vielleicht, wenn du ehrlich bist, in deinem Geist viele verdunkelte Punkte. Ob das Orte sind, Situationen sind, Länder sind, Zeitalter sind, einzelne Menschen sind, Ereignisse sind: Das sind verdunkelte Punkte. – »... lass SEIN Licht all jene verdunkelten Punkte finden und erhellen und sie durchfluten, um sie mit den übrigen zu verbinden. Es ist der WILLE GOTTES, dass dein

Geist mit SEINEM eins sei. Es ist der WILLE GOTTES, dass ER nur einen SOHN hat. Es ist der WILLE GOTTES, dass du SEIN einer SOHN bist. Denk, wenn du heute übst, an diese Dinge, und fange die Lektion, die wie heute lernen, mit dieser Unterweisung auf dem Weg der Wahrheit an:

Erlösung ist die einzige Funktion, die ich hier habe.

Erlösung und Vergebung sind dasselbe.

Dann wende dich IHM zu, DER deine Funktion hier mit dir teilt, und lasse IHN dich lehren, was du zu lernen hast, um alle Angst wegzulegen und dein SELBST als LIEBE zu erkennen, die kein Gegenteil in dir hat.« – Jesus hat in der Konsequenz der Heilung seines Geistes *auch* mit den Händen manche geheilt, oder mit Spucke oder mit irgendetwas, oder mit einem Blick oder einer Berührung oder *auch* ..., aber er hat viel mehr getan, und er tut immer noch viel mehr. Wunder haben nicht immer beobachtbare Wirkungen¹ – noch nicht. Hauptsache, du bist hier und hast deine Funktion gefunden und übst sie auch tatsächlich aus. Uns kümmert auch nicht, wie lange das dauert. Uns kümmert auch nicht, was alles noch passieren wird, nicht in dem Sinn, dass wir Heilung zurücknehmen und sagen: „Das funktioniert ja nicht“, sondern wir hören sogar aus denen die Stimme für Gott, die die Welt verfluchen und ins Unglück zu stürzen scheinen, und nehmen dafür selbst Die Sühne an. Ich vergebe *mir* dafür, was irgendjemand getan hat. Und dadurch bezeuge ich, dass ich mich nicht mehr deswegen von jemandem trennen will. Denn wenn es einen Grund gibt, mich von jemandem zu trennen, dann gibt es keinen Gott, dann gibt es kein Einssein. Also muss ich den Grund dafür aufgeben, den scheinbaren Grund. Das wird dann zu einer wichtigen Erfahrung, die ganz sicher mein Gewahrsein und mein Gewahrsein der Welt sehr wohl betrifft.

»Vergib alle Gedanken, die sich der Wahrheit deiner Vervollständigung, deiner Einheit und deines Friedens widersetzen. Du kannst die Gaben nicht verlieren, die dein VATER schenkte. Du willst kein anderes Selbst sein. Du hast keine Funktion, die nicht von GOTT kommt. Vergib dir jene eine, die du gemacht zu haben glaubtest. Vergebung und Erlösung sind dasselbe. Vergib, was du gemacht hast, und du bist erlöst.« – Solange du aber sagst: „Das habe ich nicht gemacht, sondern der andere“ – das ist genau der Mechanismus, mit dem du dich *nicht* erlöst. Also vergib *dir*, was du gemacht hast, und sei erlöst. Das ist es, was wir hier jeden Tag lehren, jeder so gut er es bereits kann, abhängig davon, wie oft, wie sehr er es bereits will. Hier spielt die Häufigkeit sehr wohl eine Rolle, solange du noch Situationen voneinander getrennt in einer Vielzahl wahrnehmen kannst. Also spielt die Häufigkeit insofern eine Rolle, so lange, bis es immer, ständig, deine Funktion ist; deine einzige.

»Es gibt eine besondere Botschaft für den heutigen Tag, in deren Macht es liegt, jede Form des Zweifels und der Angst für immer aus deinem Geiste zu entfernen. Wenn du versucht bist, diese letzteren für wahr zu halten, so denk daran, dass Erscheinungen der

¹ Siehe T-1.I.35

Wahrheit, die in den folgenden machtvollen Worten enthalten ist, nicht widerstehen können:

Erlösung ist die einzige Funktion, die ich hier habe.

GOTT ist LIEBE weiterhin, und dies ist nicht SEIN WILLE.«

»... jede Form des Zweifels ...« – Wenn ich daran zweifle, dass wir uns vollkommen lieben, nimmt dieser Zweifel eine konkrete Form an: Er wird eine Fehlschöpfung. Was ist die konkrete Form meines Zweifels an der Wahrheit? „Du hast mich, als ich fünf Jahre alt war, geschlagen.“ Das ist jetzt für mich wahr. Es ist aber eine Form des Zweifels daran, dass wir uns vollkommen lieben. Die Form täuscht, immer! Was ist die frohe Botschaft? Es ist nicht die Wahrheit, es ist eine Form des Zweifels und der Angst. – »Es gibt eine besondere Botschaft für den heutigen Tag, ...« – Wenn ich aber sage: „Das ist in Wahrheit passiert“, steht mir die Wahrheit nicht mehr zur Verfügung, das heißt, dann zweifle ich an der Wahrheit. Das muss ich einfach so sehen, ganz nüchtern, um zu wissen: „Ah, *Erlösung* ist die einzige Funktion!“ – eine besondere Botschaft, »... in deren Macht es liegt, jede Form des Zweifels und der Angst für immer aus deinem Geiste zu entfernen.« – Und genau das kannst du für deinen Bruder tun. Er glaubt nämlich, dass er dir etwas Böses angetan hat, weil er auch daran zweifelt, dass wir uns vollkommen lieben – also hilf ihm!

»Deine einzige Funktion sagt dir, dass du eins bist. Erinnerung dich daran zwischen den Zeiten, in denen du fünf Minuten gibst, um sie mit IHM zu teilen, DER den Plan GOTTES mit dir teilt. Erinnerung dich:

Erlösung ist die einzige Funktion, die ich hier habe.

Auf diese Weise breitest du Vergebung über deinen Geist aus und lässt alle Angst sanft beiseite legen, damit die Liebe ihren angestammten Platz in dir finden und dir zeigen möge, dass du GOTTES SOHN bist.«

* * *

Woran kannst du bemerken, dass *wir* tatsächlich dafür sorgen, dass weniger Leid in der Welt ist? Indem du das erlebst. Denn dein Leid war Teil des Leides der ganzen Welt. Und wenn *deine* Kindheit von Leid befreit ist und du einen Augenblick mit *deinen* Beziehungen – mit deinen Lehrern, deinen Nachbarn, deinen Eltern, deinen Freunden, Feinden, Partnern, Politikern ... – einen heiligen Augenblick erlebst, dann erlebst du selbst, dass weniger Leid in der Welt ist, weil dein Leid fehlt, das ist nicht mehr da. Das ist eine *Erfahrung*. Und diese Erfahrung brauchst du; das ist nicht eine Theorie. Denn wenn dein Leid noch da ist, dann ist durch dich mehr Leid in der Welt. Was bedeutet das? Die Welt ist dann erlöst, wenn keiner mehr Leid erlebt. Also ist dein Beitrag entscheidend. Und sei dir ganz sicher: Wenn du kein Leid erlebst, dann deshalb nicht, weil der andere kein Täter mehr ist. Was erlebst du stattdessen? Dass wir uns lieben. Was ist dann mehr da in der Welt? Erfahrene Liebe, Bruder! Ich kann es nicht mal mit Worten ganz ausdrücken, wäre

auch zu komisch, wenn ich das könnte. Das ist deine Erfahrung. Aber das ist die Absicht des *Kurses*. Du tust es also sehr wohl für dich und die Welt. Da kommt keiner zu kurz.

Danke